

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
 Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
 Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch
Webseite der Stiftung: www.paderebj.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. September, Güggelipredigt
La Tanne / La Tute, Hof Müller Einzelheiten s. u.

Dienstag, 5. September, 15 Uhr
La Colline

Mittwoch, 6. September, 10.15 Uhr
La Roseraie

Donnerstag, 7. September, 14.30 Uhr
Les Lovières

Sonntag, 10. September, 10 Uhr, zweisprachig
Tavannes, frz. Kirche, mit pasteur Thierry Dominicé und Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 17. September, 10 Uhr mit Abendmahl
Moutier mit Pfarrer Stefan Meili

VERANSTALTUNGEN

Güggelipredigt

Am Sonntag, 3. September findet die «Güggelipredigt» statt. Wieder auf dem Hof «La Tute» von Marianne und Fritz Müller. Ein Chörli aus Biel wird singen. Ab 11.30 Uhr Apéro mit Speck, ab 12 Uhr Mittagessen, um 14 Uhr Predigt. Kosten: ½ Poulet mit Beilagen und Dessert CHF 15.–, ¼ Poulet CHF 10.–. Anmeldung bis 29. August im Sekretariat, Tel. 079 795 92 59.

Wegbeschreibung:

Von Corgémont aus: Am Dorfeingang Richtung Jeanbrenin, Rte de Chaumin 500 m, weiter auf Jeanbrenin (3,4 km)
 Scharf rechts abbiegen, um auf Jeanbrenin zu bleiben (93 m)
 Nach rechts abbiegen, um auf Jeanbrenin zu bleiben (750 m)
 Weiter geradeaus auf Jeanbrenin 1,0 km, La Tute

Begegnungen für alle Interessierten

In Renan: Mittwoch, 6. September um 14 Uhr im «Anker»
 In Tavannes: Donnerstag, 21. September um 14 Uhr
 In St-Imier: Mittwoch, 27. September um 10 Uhr im «Plein-Soleil»

Jass-Club

Dienstag, 12. und 26. September um 14 Uhr in der Cure française.
 Auskunft: Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

Kindertreff

Mittwoch, 20. September in Tavannes.
 Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83, s. Kasten

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Wir freuen uns über Ihren Anruf!
Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermitteln Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64, und Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
 Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marliese Walther, Tel. 032 943 10 74.
 Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Neuer Weg?

Beschwingt bricht Remo auf. Er hat es genossen, wieder einmal oben beim Bergsee gewesen zu sein. Wie oft war er doch schon als Kind und in jungen Jahren hier. Eine Tafel auf einem grossen Stein weist darauf hin, wo hier die Quelle eines Flusses ist. Nach über 1000 Kilometern mündet er ins Meer. Und von den Anhöhen, die den kleinen See umgeben, eröffnet sich ein wunderbarer Ausblick über das darunter liegende Tal.

Als er und sein Bruder klein waren, führten die Eltern sie sicher hier hinauf und wieder hinunter. Und später als Jugendliche zogen er und sein Bruder allein los. Das Seelein war dann oft aber nur eine Zwischenstation auf dem Weg zu dem einen oder anderen Gipfel, die sich über dem See erheben.



Foto: Stefan Meili

Doch das ist lange her. Seine Ferientage verbrachte er in den vielen vergangenen Jahren an anderen Orten. Geschäftliche Beziehungen haben ihn jetzt wieder einmal in diese Region geführt. Da hat er sich die Freiheit genommen, noch ein verlängertes Wochenende in der Gegend anzuhängen. Remo wollte so die Gelegenheit nutzen, den einen oder anderen Weg abzuschreiten, den er von früher her kannte. Und dieser Weg zum kleinen See war ihm nach all den vielen Jahren so vertraut, als sei er erst letzte Woche hier gewesen.

Beim Abstieg auf diesen vertrauten Wegen erfüllen ihn manche Erinnerungen. Immer wieder muss er auch daran denken, was Heinz, der Ältere von ihnen beiden, und er alles erlebt haben. Da gibt es viele Momente, die sie miteinander verbinden oder – besser gesagt – verbunden haben. Denn schmerzhaft wird Remo klar, wie all das, was sie gemeinsam erlebt haben, überschattet ist. Jene Geschichte mit dem Erbe des Vaters hat alles zerschnitten, was sie einst miteinander verband.

Als der Vater im Sterben lag, bewegte er seinen Vater dazu, alle Bankpapiere ihm zu vermachen. Er versuchte dem Vater weiszumachen, dass Heinz eh nichts mit diesen Papieren anfangen könnte. Er als Banker hingegen wüsste bestens, wie damit umzugehen sei. Seine Mutter, die ihm besonders nahestand, unterstützte ihn dabei vor dem Vater. Leise und ermattet wandte der Vater ein, ob es denn Heinz gegenüber gerecht sei. Doch Remo verstand es, die Bedenken seines Vaters zu zerstreuen. So willigte der Vater schliesslich ein, obschon er immer wieder zögerte.

Klar hatte Remo schon damals eine Ahnung, dass diese Papiere mehr Wert waren als alles andere, was es sonst noch zu erben galt. Doch – so versucht er sich jetzt zu rechtfertigen – dass die Papiere in diesem ausserordentlichen Ausmass an Wert zulegen, konnte er damals ja auch nicht wissen.

In jungen Jahren nahm Remo nicht wahr, was da alles geschehen war. Zu drängend war der Wunsch, die Papiere so zu verwalten, dass sie möglichst viel Gewinn einbrachten und er sich leisten konnte, was sein Herz in jungen Jahren nur so begehrte. Auf nichts musste er je verzichten, wenn er sich mit Geld einen Wunsch erfüllen konnte.

Das Resultat dieser Erbgeschichte ist jedenfalls, dass Remo äusserst vermögend ist, während Heinz es nie recht auf einen grünen Zweig gebracht hat. Und – zum Resultat jener Geschichte gehört auch, dass er Heinz seither nicht mehr gesehen hat. Remo weiss selbst, dass das zu einem guten Teil an ihm liegt. Vor einem Wiedersehen mit dem Bruder fürchtet er sich. Deshalb ist er Heinz immer wieder ausgewichen.

Diese Geschichte beginnt ihn auf dem Weg zurück zur Passhöhe immer mehr zu bedrängen. Kann er es einfach damit bewenden lassen, dass er seinen Bruder seit Jahren nicht mehr gesehen hat, weil er ihn nach wie vor fürchtet und ihm bewusst aus dem Weg geht? Oder ist nach all den Jahren nicht die Zeit gekommen, sich Heinz gegenüber zu öffnen und so die Chance zu erhalten, wieder in Kontakt mit ihm zu kommen? Klar wäre es nicht ohne Risiko, wenn er versuchen würde, wieder in eine Beziehung mit seinem Bruder zu kommen. Wenn sein Bruder nach all den bitteren Jahren nichts mehr von ihm wissen und ihm nicht verzeihen wollte, könnte er das gut nachvollziehen.

Plötzlich wird er aus seinen Gedanken geweckt. Es ist ein kleines Zeichen, das mit roter Farbe auf den Weg gemalt ist. In einem Dreieck steht «NO». Remo schaut sich um. Scheinbar ist der Weg an dieser Stelle neu verlegt worden. Der Weg führt an dieser Stelle nicht mehr wie früher geradeaus. Der Weg macht hier eine Biegung, die weiter unten in den alten Weg führt. Das alte Stück Weg scheint durch Steinschlag und durch Hangabbrüche unbegebar geworden zu sein. Remo wagt sich noch den einen oder anderen Schritt vor, um zu prüfen, ob der alte Weg wirklich nicht mehr gangbar ist. Denn aus einem nostalgischen Gefühl heraus, tut sich Remo schwer, den vertrauten Weg zu verlassen. Doch er stellt fest, dass ein ordentliches Stück Weg abgebrochen ist, just an der Stelle, wo es gute 30 Meter in die Tiefe geht. Remo kehrt zum «NO» zurück und begibt sich auf den neuen Weg. In Gedanken versunken, geht er weiter. Nach den letzten Biegungen dem Hang entlang liegt die Passhöhe vor ihm, wo sein Auto steht.

«Vielleicht ist nun die Zeit gekommen, mit dem Bruder Kontakt aufzunehmen. Ein Versuch sollte es doch wert sein», spricht er sich Mut zu. Ihm ist klar geworden, dass der alte Weg nirgends hinführt. Im Gegenteil, der bisherige Weg zeigt sich Remo nur noch brüchig und abgründig.

Als er die Tür seines Autos aufschliesst, ist er fest entschlossen, den Kontakt mit seinem Bruder zu suchen.

STEFAN MEILI

Stiftung PaDeReBJ Sekretariat
 Bartolomäusweg 13c
 2504 Biel-Bienne BE
 Tel. 032 489 17 04
 Mobile 079 795 92 59
 E-Mail sekretariat-paderebj@bluewin.ch



Moutier, 28.07.2023

Kindertreff auf Schweizerdeutsch ab ca. 5 Jahren

Liebe Eltern!

Wäre der Kindertreff etwas für Ihre Kinder von ca. 5 bis 11/12 Jahren? Anschliessend wird ein Konf-Unterricht auf Deutsch angeboten.

Selbst wenn Sie normalerweise an den Veranstaltungen Ihrer französischen Ortsgemeinde teilnehmen sollten: hier ist der Plan fürs zweite Halbjahr 2023.

Unser Kindertreff leistet einen wertvollen Beitrag zur zweisprachigen Kindererziehung, er wird in Schweizerdeutsch geführt, die teilnehmenden Kinder und die Leiterin sprechen aber auch Französisch.

Frau Nora Dürst, Tel. 032 481 21 83, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Daten im 2. Semester 2023, immer am Mittwochnachmittag um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Tavannes, rue du Pasteur Frêne 12:

30.08. / 20.09. / 18.10. / 15.11. / 6. und 13.12.

17.12. Familienweihnachtsgottesdienst



Wir singen und beten zusammen, hören eine biblische Geschichte, malen und basteln und essen gemeinsam ein Zvierli.

Mit freundlichen Grüssen

Nora Dürst und Sekretärin Marie-Louise Hoyer



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE réformée de DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

3. September, 11 Uhr, zweisprachiger Abendmahlsgottesdienst

bei Familie Berger auf der Jacotterie mit dem Jodlertrio Margrit Móri, Irene Odermatt und Elisabeth Glättli, Pique-nique, Grill vorhanden

10. September, 10 Uhr, in der Kirche Delsberg

Abschiedsgottesdienst für Pfarrerin Maria Zinsstag. Magali und Loïc spielen vierhändig Orgel. Anschliessend sind alle zum «Apéro riche» im Centre réformé eingeladen.

Wie es in Delsberg weitergeht

Pfarrer Ruedi Kleiner (078 694 51 72) wird Gottesdienste und Abdankungen halten, auf Anfrage Besuche machen und die Lesegruppe begleiten. **Mardy Güdel** hilft bei der Besuchsgruppe. Freiwillige helfen, den Kontakt unter den Deutschsprachigen aufrechtzuerhalten. Für den Schelten wird **Maria Gafner (079 889 36 84)** aus Moutier da sein – sie war Kirchgemeindepäsidentin von Moutier und Diakonin in der Eglise française in Bern, jetzt ist sie pensioniert. Und wenn ihr Lust auf einen Zyschtigstreff habt: **Hans-Peter Mathys (079 772 24 63)**, Kirchgemeinderat für die Deutschsprachigen, hat da schon ein paar Ideen!

DANKE

Liebe Deutschsprachige, liebe Kirchgemeinde, Nach genau 13 für mich wunderbaren Jahren bei euch gehe ich nun in Pension. Ich kann einfach nur danken. Nach dem schweren Verlust durch den Tod von Pfarrer Thomas Mattmüller habt Ihr mich offen und freundlich aufgenommen. Vieles hat sich verändert in dieser Zeit. Anfangs feierten wir noch in der Kirche Gottesdienst. Dann zeigte sich, dass es besser war, im akustisch freundlicheren Saal zusammenzukommen. Der Seniorennachmittag ist geschrumpft. Auf dem Schelten treffen sich die Leute lieber für einen Filmabend als für einen Gottesdienst mitten in der Woche. Der Seniorentreff im «Rebstock» von Ederswiler hörte mit dem Tod von Trudy Jacquemai auf. Wir sind weniger geworden, und doch stossen immer wieder mal neue Gesichter zu uns.

Ich war gerne bei euch Pfarrerin. Ich danke auch der Kirchgemeinde Delsberg. Es ist eine dieser feinen Gemeinden, die dem colloque pastoral freie Hand lässt, es unterstützt und darauf vertraut, dass alle ihre Aufgabe ernsthaft zu erfüllen versuchen. Ich habe es auch versucht. Wenn ich jemanden von euch verletzt habe, so tut es mir leid und ich bitte um Vergebung.

Ich danke allen, die sich als Freiwillige engagieren, in der Küche, in den Altersferien, im Ältestendienst, in der Besuchsgruppe, bei den Bauernhofgottesdiensten, bei den Gemeindefesten und am Scheltenmärit, in der Paritätischen Kommission, im Kirchgemeinderat, im Conseil de l'Eglise.

Mein grosser Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im colloque pastoral über all die Jahre hinweg, und an meine reformierten und katholischen Kollegen von ausserhalb der Gemeinde. Ich habe von allen immer etwas gelernt und wir haben Freude und Leid geteilt und einander darin auch getragen. Das war für mich ein unschätzbare Glück! Im Sekretariat und durch die Sigristinnen wurde ich immer gut und geduldig unterstützt. Sie trugen wesentlich zu meiner Freude an der Arbeit bei. Und nicht zuletzt: die Musik. Danke an Magali, «unsere» Pianistin, an Loïc, der den Musikbetrieb neu belebt, an Mirko, bei dem die Orgel noch einmal anders klingt, an Sandra mit Geige oder Klavier auf dem Schelten, und all die Jodlerinnen, Bläser, Streicherinnen, die die Gottesdienste begleitet haben und weiter begleiten. Dankbar bin ich besonders, dass ich bei so vielen nach Hause kommen durfte und dass ich in der Lesegruppe, in den Gottesdiensten, in den Altersferien immer wieder erleben durfte, wie alle aufeinander achten und zueinander Sorge tragen.

Von Herzen hoffe ich, dass das so weitergeht und wünsche euch und allen, die sich in der Vertretung ab Oktober engagieren, Gottes Segen auf euren Wegen!

PFRRN. MARIA ZINSSTAG

LESEGRUPPE

Nächste Daten und neues Buch: 12. und 26. September, 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delémont mit dem Buch «Der behinderte Gott» von Nancy L. Eiesland.

IHRE PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

Wolke von Zeuginnen

Clara Ragaz-Nadig

Clara Ragaz, geb. Nadig, (geboren am 30. März 1874 in Chur; gestorben am 7. Oktober 1957 in Zürich), war eine Schweizer Frauenrechtlerin und Friedensaktivistin. Sie wuchs in Chur auf. Nach dem Abschluss des Lehrerseminars in Aarau 1892 arbeitete Clara Nadig als Hauslehrerin in England, Frankreich und im Engadin, anschliessend als Lehrerin in Zürich.

1901 heiratete sie den Theologieprofessor Leonhard Ragaz, der als einer der Gründer des Religiösen Sozialismus gilt. 1913 trat sie, kurz vor ihrem Mann, in die Sozialdemokratische Partei (SP) ein, doch gemeinsam gaben sie Ende 1935 den Austritt, nachdem die Partei der militärischen Landesverteidigung zugestimmt hatte. Als legitim erachtete sie hingegen einen bewaffneten Widerstand zur Verteidigung von Freiheit und Demokratie (z. B. im Spanischen Bürgerkrieg). Ragaz gehörte 1902 zu den Gründerinnen des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen (Abstinenzbewegung) in Basel, und nachdem sie 1907 der Union für Frauenbestrebungen beigetreten war, engagierte sie sich 1908–1915 in der Sozialen Käuferliga.

1909 leitete sie die Schweizerische Heimarbeitsausstellung in Zürich. Neben ihrem sozialen Engagement für die Arbeiterinnen in Aussersihl und als Dozentin an der Sozialen Frauenschule war sie 1915 an der Gründung des Schweizer Zweigs der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit mitbeteiligt, bis 1946 Vorsitzende des Schweizer Zweigs und von 1929 bis 1946 Vizepräsidentin des Dachverbands.

Sie schrieb das Buch «Die Frau und der Friede».

Clara Ragaz zählt zu den bedeutendsten Schweizer Pazifistinnen und Feministinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Gebot christlicher Ethik bedeutete für sie Engagement für eine gerechte Gesellschaft, für den Frieden und für das Recht der Frauen auf politische Partizipation (Frauenstimmrecht). Letztere begründete sie damit, dass Frauen von ihrem biologischen Geschlecht her sanft und hingebungsvoll seien, was sie für den Kampf gegen Krieg und soziale Ungerechtigkeit prädestiniere.

Quelle; Wikipedia, dort weitgehend Brigitte Studer: Clara Ragaz.
In: Historisches Lexikon der Schweiz.



Anno 1923: Clara Ragaz mit ihrem Ehemann Leonhard, wikipedia



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Pfarrer Rudolf Kleiner, Tel. 078 694 51 72
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE réformée de PORRENTRUY

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 3. September um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Bonfol mit Abendmahl
Sonntag, 1. Oktober um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Miécourt

ALLGEMEINES

Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich weiterhin regelmässig im Centre Paroissial in Pruntrut.

Auskunft gibt Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin (Tel. 079 351 78 89 oder manuela@liechti-genge.ch)

Besuche

Wer im Spital oder in einem Heim oder zuhause einen Besuch wünscht, den bitten wir, mir das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Ich bin darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und trete gerne mit ihnen in Kontakt.

Ruedi Kleiner, Pfarrer, Tel. 078 694 51 72

WIE ZAHLREICH SIND DEINE WERKE, HERR

Den Ausschnitt aus Psalm 104 finden Sie unten auf der Seite.

Ich nenne einige Begriffe, die mir besonders auffallen: Quellen, Ufer, fliessen, tränken, den Durst stillen, Wein, Öl.

Mir fällt auf, wie oft in diesem Psalm von Flüssigkeiten gesprochen wird. Von Quellen ist die Rede, von den Ufern. Bäche und Flüsse müssen nicht besonders erwähnt werden, das versteht sich von selbst. Von den Quellen her fliesst das Wasser. Wein erscheint, den wir Menschen geniessen dürfen, und Öl vom Olivenbaum. Beides sind Flüssigkeiten. Beides braucht Wasser. Der Mensch besteht zu über 60 Prozent aus Wasser, ein grünes Blatt zu 90 Prozent, lese ich irgendwo.

Alles, wovon dieser Psalm handelt, sind von Gott geschaffene Dinge. Dinge, die zum Gebrauch für uns Menschen und überhaupt alle Lebewesen erschaffen worden sind von der Macht, zu der wir Gott und Vater und Erlöser sagen dürfen. Erschaffen wie wir selbst auch von der Macht, die uns beschützt, trägt, umsorgt.

Der Schöpfergott ist nicht zufällig in den zwei ersten Kapiteln zu Beginn des Alten Testaments präsent. Diese Macht ist grundlegend, legt wirklich den Grund, den Boden der israelitischen Glaubensgemeinschaft und unseres christlichen Glaubens. Das hebräische Wort bará', «schaffen», «erschaffen», ist das schöpferische, mühelos ausgeführte Handeln Gottes, welches völlig Neues, bisher nicht Gewesenes hervorbringt.

Das Neue Testament übernimmt die alttestamentliche Vorstellung von Gott als Schöpfer, spricht jedoch zudem von der Menschwerdung Gottes in Christus. Der Schöpfer, der Vater, sowie Jesus Christus als Sohn Gottes offenbaren sich im Heiligen Geist, um in geistiger Form gegenwärtig zu sein.

Ich wünsche uns allen, diese Kraft immer wieder spüren zu dürfen und aus ihr zu leben.

RUDOLF KLEINER, PFARRER

AUS PSALM 104

«Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du bist so gross.
In Hoheit und Pracht bist du gekleidet,
der du dich hüllst in Licht wie in einen Mantel,
der den Himmel ausspannt wie ein Zelt.

Quellen schickt er in die Täler, zwischen den Bergen fliessen sie dahin.
Sie tränken alle Tiere des Feldes, Wildesel stillen ihren Durst.
An ihren Ufern wohnen die Vögel des Himmels,
aus dem Gezweig erschallt ihre Stimme.
Von seinen Gemächern aus trinkt er die Berge,
von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt.

Gras lässt er sprossen für das Vieh und Kraut dem Menschen zunutze,
damit er Brot hervorbringe aus der Erde und Wein,
der des Menschen Herz erfreut,
damit er das Angesicht erglänzen lasse von Öl
und Brot das Herz des Menschen stärke.»



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Pfarrer Ruedi Kleiner, Tel. 078 694 51 72 und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE réformée des FRANCHES-MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.